

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6sp. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Restamenzelle 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Zeilen-Abzählung. Overtenzzeichen oder Auskunft durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 66

Dienstag, den 19. März 1918

78. Jahrgang

# Der russische Friede ratifiziert. — Hollands Entschliessung.

## Rumänien am Scheidewege!

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien sind unterbrochen worden. General Averescu, der rumänische Ministerpräsident, ist aus innerpolitischen Gründen von seinem Posten zurückgetreten und der Name seines Nachfolgers wird erkennen lassen, ob Rumänien tatsächlich seine Politik auf die durch den russischen Zusammenbruch und die militärische wie politische Einflüchtung Rumäniens geschaffene Grundlage stellen will. Der zurückgetretene Ministerpräsident ist von jeder Seite des Krieges mit den Mittelmächten und Anhänger der rumänischen Politik getrennt, die eine Wiedererwerbung Bessarabiens im Auge hatten. Als er vor wenigen Wochen sein schweres Amt übernahm, hat er versucht, die in Rumänien zurückgebliebenen rumänischen Politiker zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen. Dieser Versuch schlug fehl, weil Carp, Marghiloman, Velibian und Stere auf der einen Seite erbitterte Gegner König Ferdinands sind, und offen seinen Rücktritt fordern, auf der anderen Seite sich wohl keinen Illusionen darüber hingaben, daß die ententefreundliche Vojarenpartei in Jassy noch nicht völlig abgewirtschaftet hatte. Dem Einfluß dieser Partei, die wieder einmal leichtsinnig nach altem rumänischem Muster va banque spielt, konnte Averescu nicht genügend beugen, die klaren Forderungen der Mittelmächte wurden durch allerlei Jassyer Intrigen zu verwickeln gesucht. Ausweg bleibt nur die vollständige Räumung dieser rumänischen Großgrundbesitzer-Clique, die Ausschaltung der Politik der Königin Maria und das bedingungslose Annehmen der Forderungen der Mittelmächte. Das sah Averescu ein. Die Verhandlungen, die von Seiten der Mittelmächte hauptsächlich durch den Grafen Czernin geführt wurden, stehen darüber keinen Zweifel obwalten. Graf Czernin, der zu Beginn des Krieges österreichischer Botschafter in Bukarest war, hat genügend Erfahrung mit der Doppelgängigkeit des Königs und der Hinterlist der Vojarengruppe gemacht, um nicht klare Bahn zu fordern. Daher bleiben der rumänischen Regierung nur zwei Möglichkeiten: Entweder wird ein reines Beamtenkabinett gebildet oder Marghiloman oder Carp oder Stere übernehmen die Bildung des neuen Ministeriums und machen den Frieden endgültig. In letzterem Falle würde aber König Ferdinand entgegenzutreten oder sich glatt unter das Joch dieser Politiker beugen müssen, die den König und die Vojarenpartei als Wurzel alles rumänischen Übels ansehen.

Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die rumänische Tragödie muß zum Schluß kommen, da die Mittelmächte keine Veranlassung haben, die Sache auf die lange Bank zu schieben.

Marghiloman hat bereits ein innerpolitisches Programm entwickelt, dem Carp und die übrigen rumänischen Politiker des Antijassyer Kreises zustimmen. Die Hauptpunkte sind folgende: Rumänien bleibt antirussisch orientiert und will engsten Anschluß an die Mittelmächte, die die besten Abnehmer rumänischer Erzeugnisse sind. Das bedeutet bewußte Rückkehr zur Politik König Karls, deren Verleugnung für Rumänien so verhängnisvoll wurde. Gleichzeitig wird die Agrarfrage von der neuen Regierung gelöst werden müssen. Bis jetzt waren die rumänischen Vojaren mit ihrem gewaltigen Großgrundbesitz nicht nur eine verderbte Oberschicht, sondern gleichzeitig die politischen Machthaber, die den rumänischen Bauern in den Fesseln der Leibeigenschaft hielten. Wie der Großgrundbesitz der Untergang Roms wurde, so wurde er der Untergang Rumäniens. Daneben spielen die Judenfrage und die Einführung demokratischer Reformen politischer Natur eine Rolle in dem Programm dieser zur Herrschaft berufenen Gruppe.

Im Vorfriedensvertrag ist erklärt worden, daß Bulgarien die Dobrußja erhält. Constanza, der Ausfuhrhafen Rumäniens, wird als solcher auch weiter dem Lande zur Verfügung stehen. Dort hatte König Carol Milliarden investiert. Als Entschädigung für diese Verluste soll aber Rumänien nicht nur die drei besetzten Bezirke am linken Donauufer mit Ieni, Velgrad und Ismail erhalten, sondern auch Teile Bessarabiens jenseits des Pruth. Das ist eine nicht unbeträchtliche Kompensation für Rumäniens Verlust der Dobrußja. Rumänien erhält ein an Wirtschaftsmöglichkeiten und Kopfszahl dem verlorenen Dobrußja gleichwertiges Gebiet. An Desterreich soll nur ein schmaler Streifen an der Grenze fallen. Die militärischen Sicherungen erstrecken sich vor allem in der Gegend des Kocelnpass, des Vulcanpass und des Eisernen Tores. Das kommt, daß die Donaufrage künftighin einer Kommission der Donaufürstentümer untersteht; mit dem Prinzip der internationalen Regelung wird also gedrohen. Die Russen werden also von der Donaumündung abgedrängt; die in ihrem Besitz befindliche Dezakommandung wird rumänisch werden.

Somit wäre die untere Donau nicht mehr russisches Interessengebiet, und nach dem Frieden behielte Rumänien die wichtige Pforte zum Meere. Man sieht also, daß der Friede mit Rumänien in der beschriebenen Form nicht die Lebensmöglichkeiten des Staates unterbindet.

Es bleibt der Jassyer Regierung jetzt keine andere Wahl, als die ganze bisherige Politik über Bord zu werfen und den Kurs des Staatschiffes in das Fahrwasser König Carol'scher Politik und den der Mittelmächte zu lenken. Ob der König darüber räzt, ist eine innerumänische Angelegen-

## Der Friede mit Rußland ratifiziert.

Berlin, 18. März. (W.B. Amtlich) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat an die auswärtigen Vertreter in Wien und Berlin folgenden Funkpruch geschickt: Am 16. März 1918 hat der außerordentliche allrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Sozialen Delegierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag Rußlands, der am 2. März d. J. in Brest-Litowsk mit den Mächten des Vierbundes geschlossen wurde, ratifiziert. Russische Kuriers mit den Dokumenten sind bereits unterwegs nach Berlin und Wien.

Petersburg, 18. März. (Reuters) Joffe, der frühere Vorsitzende der Friedensdelegation in Brest-Litowsk, wurde zum Vorkämpfer in Berlin ernannt.

Moskau, 16. März. (W.B.) Reuters. Der vom Kongreß der Sowjets gefasste Beschluß über die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland billigte die Haltung des Rates der Volkskommissare bei der Unterzeichnung des schmerzlichen, Rußland durch ein Ultimatum und durch Gewalt aufgezwungenen Friedens und erklärte es als Pflicht der Arbeitermassen, eine Miliz zur Verteidigung des Landes gegen imperialistische Angriffe zu errichten, zu welchem Zwecke alle Personen beiderlei Geschlechts eine militärische Ausbildung erhalten sollen. — Die linksstehenden Sozialrevolutionäre behielten sich das Recht vor, mit allen möglichen Mitteln die Ausführung der Vertragsbestimmungen zu verhindern.

## Die Entschliessung Hollands.

Haag, 18. März. (W.B.) Wie das Korrespondenzbureau erfährt, erklärte der Minister Gaudon in der Zweiten Kammer, daß die niederländische Regierung sich gezwungen sah, die Forderung der alliierten Regierungen, die niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone fahren zu lassen, an deren Annahme diese die Lieferung von 100 000 to Weizen zum 15. April knüpfen, anzunehmen, da Deutschland auf eine dahin gehende Frage jetzt erklärte, unmöglich innerhalb zweier Monate 100 000 to Weizen liefern zu können. Sie machte jedoch ihre Zustimmung von folgenden Bedingungen abhängig: Holland muß auf die Verteilung des niederländischen Schiffsrums und auf die Versorgung des Landes nach dem in the London Basis of Agreement gegebenen Maßstab rechnen können. Vorkontrolle muß für die Anfuhr nach den Niederlanden und für die dazu anwesenden niederländischen Schiffe gewährt werden. Was die Fahrten der niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone angeht, so müssen die alliierten Regierungen dafür sorgen, daß die Schiffe keine Truppen und kein Kriegsmaterial transportieren und nicht bewaffnet werden, daß es den Befragungen freigestellt wird, an den Fahrten teilzunehmen oder nicht, und endlich, daß die eventuell vernichteten Schiffe sofort nach dem Kratze durch andere ersetzt werden. Die Regierung kann und darf nicht weiter gehen. Der Minister fügte noch zu den Mitteilungen hinzu, daß er, sowie die Antwort der alliierten Regierungen ihn erreicht habe, auch diese

heit. Dagegen ist der Name des künftigen Ministerpräsidenten auf alle Fälle ein Programm und die Endentscheidung über Rumäniens Schicksal.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. März.

Da es einer weiteren Deffenlichkeit erst sehr spät bekannt wurde, daß der Reichskanzler heute nachmittag das Wort ergreifen würde, so bieten Haus und Tribünen bei Eröffnung ein ziemlich leeres Bild.

Am Bundesratsisch sind fast sämtliche Minister und Staatssekretäre vertreten.

Das Haus tritt in die Beratung des Etats.

Im Rahmen der unabhängigen Sozialisten lehnt Abg. Haase den Etat ab, während die Mehrheitssozialisten im Gegensatz zu ihren feindlichen Brüdern den Etat annehmen. Der Etat wird sodann zur Weiterberatung an eine Kommission überwiesen.

Die Geschäftsordnung wird umgestellt. Es folgt die erste Beratung der Friedensverträge.

Das Wort hat der Reichskanzler. Der Kanzler gibt zunächst einen Rückblick auf die Vorgeschichte der Friedensverhandlungen und erinnert an die Tatsache, daß die Entente im Gegensatz zu den Mittelmächten der Einladung Rußlands zu Verhandlungen nicht gefolgt war. Das Ergebnis unserer Verhandlungen ist der Frieden vom 3. März. Der Kanzler verleiht, den Eindruck zu erörtern, den der Friedensschluß auf unsere Feinde machte; dort ist die Heuchelei zur zweiten Natur geworden. Wir wünschen nichts fehnlicher, als daß in Rußland bald geordnete Zustände wieder eintreten. Der Friedensvertrag enthält keine entehrenden Bedingungen für Rußland. Wir eignen uns keine Gebiete des ehemaligen Zarenreiches an. Die Länder, die aus Rußland ausgehen, tun dies freiwillig. Graf Hertling spricht dann vom Angebot des kyriländischen Herzogtums an den Kaiser. Die endgültige Entschel-

der Kammer mitteilen werde. Die Kammer beschloß, in der morgigen Sitzung die Erklärung des Ministers zu besprechen.

## Amerikanische Brutalität.

Haag, 17. März. Die amerikanische Regierung wird die niederländischen Seeleute auf den geräumten Schiffen zwingen, auf den Schiffen zu bleiben und auf diesen in die Gefahrene zu fahren. Nun sind folgende Bedingungen für die niederländischen und die anderen neutralen Seeleute herausgegeben worden: Alle Seeleute an Bord der in nordamerikanischen Häfen liegenden niederländischen Schiffe und anderer neutralen Schiffe werden von der amerikanischen Regierung vor die Wahl gestellt, entweder sich für die amerikanischen Schiffe anwerben zu lassen oder in den amerikanischen Fabriken zu arbeiten. Im Weigerungsfalle wird den Betroffenen nach Verlauf von etwa drei Monaten der Aufenthalt in den Vereinigten Staaten verboten oder sie werden in eine Art Fremdenlegion eingereiht.

## Die rumänische Kabinettskrise.

Bukarest, 18. März. (W.B.) Der König von Rumänien ließ Marghiloman nach Jassy kommen und ersuchte ihn, ein neues Ministerium zu bilden. Marghiloman erbat sich Bedenkzeit und ist nach Bukarest zurückgekehrt, um mit den Vertretern der Mittelmächte Fühlung zu nehmen. Es haben eingehende Besprechungen stattgefunden. Heute abend wird Marghiloman wieder nach Jassy reisen und nach nochmaligem Vortrag beim König seine Entscheidung treffen.

Bukarest, 18. März. (T.U.) Marghiloman hat Carp das Ministerium des Neuchercu angeboten, um auf diese Weise die Unterstützung der konservativen Partei im Parlament zu erlangen. Carp hat abgelehnt.

## Drohende Revolutionsgefahr in Irland.

Genf, 18. März. (T.U.) Das Journal des Debats berichtet von der anwachsenden Revolutionsgefahr in Irland. In Kildare, Clare, Galway beschlagnahmte die Sinnfeiner die Landgüter. Der revolutionäre Lebensmitteldiktator beschlagnahmte ferner in Dubkin alle für England bestimmten Schweine. Er übergab die ganze Ladung dem Bolle. In Galway wurde am 25. Februar demonstriert die amerikanische Fahne verbrannt. Die Lage wird als außerordentlich ernst geschildert.

## Die Botschaft Wilsons.

Genf, 18. März. (T.U.) Blatin merkt: Die Botschaft Wilsons an den Kongreß ist nach einer Meldung der Sun fertiggestellt; dieselbe wiederholt in präzisierter Form, die Vereinigten Staaten könnten eine japanische Aktion in Sibirien nicht zulassen. (!)

dung wird nach Prüfung der kyriländischen Verhältnisse erfolgen. Auch die Anerkennung Litauens als unabhängiger Staat steht bevor. Die polnische Neuorientierung der übrigen Randstaaten wird mit der Zeit kommen. Wir hoffen in ein freundschaftliches Verhältnis zu ihnen zu gelangen. Was Polen anbetrifft, so streben wir gleichfalls darnach, mit dem neugeschaffenen Staate in ein freundschaftliches Verhältnis zu kommen. Wenn nun auch der finnische Friede perfekt wird, so herrscht Ruhe auf der Ostfront. Der Weltfrieden ist aber noch nicht da, und die Westmächte zeigen keine Reigung, vom Kriege abzulassen. Wir werden darüber den Mut nicht verlieren, die Verantwortung für das neu zu vergießende Blut kommt auf das Haupt unserer Feinde. Der Kanzler bittet um Annahme der Verträge. (Mitteltiger Beifall; Pfifchen ganz links.)

Nach dem Kanzler ergreift der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Frhr. von dem Bussche das Wort. Der Staatssekretär schildert eingehend den Verlauf der Bestre-Verhandlungen und die Gründe der trotzlichen Verschleppungspolitik, die zur Unterbrechung der Verhandlungen führten.

Abg. Fehrenbach (Hr.): Den Ausführungen des Reichskanzlers über den russischen Vertrag stimmen wir zu. Die Selbständigkeitsklärung Finnlands begrüße ich mit Sympathie und freue mich, daß in den Friedensverträgen freundschaftliche Verhältnisse zu Finnland und uns festgelegt sind. Die deutsche Militäraktion soll nur zur Befreiung des Landes dienen. Wir bedauern, daß diese Hilfeleistung dem finnischen Volke nicht von dem benachbarten stammesverwandten Schweden geleistet worden ist. (Sehr richtig.) Die Stationen auf den Kalands-Inseln dient nur zu Stappenzwecken. Wenn sich Estland und Livland zu selbständigen Staatswesen erklären, so begrüßen wir das. Begreiflich ist auch der Wunsch der Baltischen Länder, sich einheitlich zusammenzuschließen. Kurland soll selbständig werden. Die Beihilfe des Landesrates müssen aber durch eine auf breiter Grund-

# Die Tagesberichte.

## Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 18. März. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern nördlich von Arras, sowie in Verbindung mit englischen Verbänden zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals war die Artillerietätigkeit vielfach steigert.

An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und von Gallwitz:

Zwischen Duse und Wisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten der Champagne lebte das Artillerief Feuer auf; in größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maasufsern an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

An der Votbringer Front und in den mittleren Vogesen zeitweilige Tätigkeit der Artillerien. An der ganzen Front sehr rege Tätigkeit.

Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von Le Theur.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Kroll erlang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar bezug der Verlust der feindlichen Streitkräfte an den deutschen Fronten: 18 Fesselballone und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 61 Flugzeuge und 3 Fesselballone verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Süd-Ukraine wurde Nikolajew besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 18. März, abends. (W. B. Amtlich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 18. März. (W. B.) Amtlich wird verkündet:

Keine besonderen Ereignisse.

## Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 17. März. (W. B.) Amtlicher Bericht vom 16. März.

Mazedonische Front: An mehreren Stellen der Front, besonders im Gernabogen, und im Südosten von Doiran war das Artillerief Feuer auf beiden Seiten lebhafter. Im Osten von Rakowo verlagerten unsere Truppen eine Abteilung feindlicher Infanterie. Im Westen der Gerna und Grabelschina wurde eine serbische Truppe durch Feuer vertrieben. — An der Dobrudscha war Waffenruhe.

## U-Bootmeldung.

Berlin, 18. März. (W. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere U-Boote 13000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffraums.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 18. März. (W. B.) Kürzlich wurden von einem unserer U-Boote im Kanal zwei englische Segler versenkt, die von Frankreich nach englischen Häfen bestimmt waren. Beide waren mit Lebensmitteln nur sehr knapp ausgerüstet. Das vorgefundene französische Kriegsbrot sah grau aus und hatte eine böse Art. Es hatte einen bitteren unangenehmen Geschmack. Der an Bord vorgefundene Kaffee-Ertrag bestand nach Aussage des einen Kapitän aus Kastanien. Jander war nicht vorhanden. Dafür bildete Sirup das Ersatzmittel. Von Fetten wurde unter den Proviantbeständen nur Margarine festgestellt. Sie war in ganz geringer Menge vorhanden und hatte einen sehr schlechten Geschmack. Die ganz mangelhafte Lebensmittelausrüstung der beiden Schiffe ließ einen guten Schluss auf die Ernährungsschwierigkeiten in Frankreich zu. Daß auf beiden Seglern zwei 12-jährige Jungen angeheuert waren, ist ein neuer Beweis für die Mannschafte Not der feindlichen Handelsflotte.

unermüdeten Arbeiterkraft, die ununterbrochen bei Tag und Nacht in hartem, schwerem Schaffen der Arme die Waffen zu Sieg und Abwehr bereitete. Die Versammelten wissen sich einig in der Überzeugung, daß Volk und Heer unter Leitung ihrer bewährten Führer auch den letzten Rest des schweren Weges in Stärke und Treue zurücklegen werden, um so dem Vaterlande und der Welt einen baldigen, dauernden und gerechten Frieden zu sichern."

## Finnland und Rußland.

Kopenhagen, 18. März. (W. B.) „Berlingske Tidende" meldet aus Wasa: Wie die finnischen Blätter melden, trägt sich die Bevölkerung der Ålandsinselfn mit dem Gedanken, die Inselgruppe für unabhängig zu erklären. Die einleitenden Verhandlungen für die Wahl einer eigenen Regierung haben bereits begonnen.

Berlin, 18. März. (W. B.) Die zunehmende Ueberlegenheit der Roten Garde in Finnland wird immer sichtbar, da sich dort ihre besten Teile befinden, die dauernd Munition, Geschätze und Jagd aus Petersburg erhalten. Der Munitionsmangel der finnischen Weißen Garde wird bedrohlich. Ohne baldige Hilfe ist die Herstellung der Ordnung in Finnland und die Beendigung der jetzigen Bürgerkriegs unmöglich.

Stockholm, 18. März. (W. B.) Nach einem Telegramm an die hiesige finnische Gesandtschaft aus Wasa hat General Mannerheim die allgemeine Offensive angelehrt, durch die bisher glänzende Erfolge erzielt wurden. Das Kirchdorf Heinala wurde genommen, wobei etwa 3000 Rote Garde gefangen genommen wurden. Die Bewegung schreitet auf der ganzen Front erfolgreich fort.

Die „Times" meldet aus Petersburg: Die Archive vieler Regierungsbehörden wurde nach Archangelsk oder Sibirien abgeführt. In Petersburg ist Trotski-Menschevsky und bereitet die Verteidigung der früheren Hauptstadt gegen einen etwaigen deutschen Angriff.

(1) vor. Die neutralen Gesandtschaften beabsichtigen in Petersburg, bis die gesamte Regierung nach Moskau überzogen. (Die vorstehende englische Meldung bezweckt offensichtlich unbedingtes Vertrauen zwischen Großrußland und Deutschland zu pflegen. Wie sich Deutschland stellt bei Aufrechterhaltung des Friedensvertrags von Seiten Großrußlands, geht aus nachfolgender Meldung hervor. D. N.)

Berlin, 18. März. Zu der Meldung, daß die Weirussen die Bitte an Deutschland richteten, Deutschland möchte ihnen behilflich sein bei der Aufrichtung des von ihnen geplanten selbständigen Staates, ist zu bemerken, daß Deutschland dieser Bitte nicht nachkommen kann, da es sich im Friedensvertrag von Brest-Litovsk Rußland gegenüber verpflichtet hat, keinerlei secessionistischen Tendenzen oder irgendwelcher Agitation gegen Rußland Folge zu geben, soweit es sich um Gebiete handelt, die außerhalb der in Brest-Litovsk vereinbarten Grenzen liegen. Während wir diese Verpflichtung Rußland gegenüber eingegangen sind, hat Rußland uns gegenüber die Verpflichtung auf sich genommen, keinerlei Agitation in deutsches Gebiet zu tragen.

## England und die kleinen Staaten.

Bern, 16. März. Die Freude der schweizerischen Baumwollindustriellen über die Ankunft des von ihnen gedachten spanischen Dampfers „Mita" mit 17000 Zentnern Baumwolle in Cetta hat sich rasch in Enttäuschung verwandelt, da England erklärt hat, die Ladung müsse in Cetta eingelagert werden. Das schweizerische Gesuch, den Dampfer eine zweite und dritte Fahrt nach Alexandrien und zurück machen zu lassen, wurde von England gleichfalls abgelehnt.

## Wirkungen der U-Boote.

Wie groß die Kohlenknappheit und die Frachtraumnot in Amerika sind, dafür spricht der Umstand, daß England dieser Tage nach New York Kohlen schicken mußte, um die Rückförderung seiner eigenen dort lagernden Handelsschiffe zu ermöglichen. Diese in jüngerer Zeit gemachte viel Stunden erregende Entdeckung erfüllte weite Kreise Amerikas mit mancherlei ernstlichen Bedenken.

Amsterdam, 18. März. (W. B.) Ein hiesiges Blatt bringt folgende Zusammenstellung über die englischen Schiffsverluste. Seit 1917 kann man annehmen, daß die Anzahl der verlorenen Schiffe von 1600 Tonnern und mehr ungefähr 800 betrug. Wenn man den durchschnittlichen Tonnengehalt zu 4300 annimmt, so ergibt sich ein Gesamtverlust von 3 440 000 Tonnern. Wenn man diesen Betrag zu Grunde legt, so erhält man folgende vergleichende Tabelle von Verlust und Neubau: Schiffe von mehr als 1000 Bruttoregistertonnen 800 Schiffe zu 3 440 000 Tonnern, gebaut: 200 Schiffe zu 1 067 000 Tonnern (diese Angabe stammt aus der Rede von Sir Chioffe Roney). Der Unterschied beträgt 2 043 000 Tonnern.

## Die Explosion in Courneuve.

Bern, 17. März. (W. B.) Nach den vorliegenden Pariser und Ypouer Zeitungen hat die Explosionskatastrophe in Courneuve furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Courneuve benachbarten Stadtteile Anbevillers und Bourget gleichen bombardierten Städten. Von Courneuve scheint kein Stein mehr auf dem andern zu stehen. Die Mehrzahl der Fabriken im Umkreise von mehreren Kilometern sind schwer beschädigt und mußten den Betrieb einstellen. In allen Fabriken sind viele Arbeiter verwundet und eine große Anzahl getötet worden. Den Verichten läßt sich entnehmen, daß die Zahl der Toten bedeutend größer sein muß, als amtlich angegeben wird. Man schätzt die Zahl der Verwundeten nach Tausenden. In den nördlichen Pariser Stadtvierteln wurden ebenfalls Verwundungen angerichtet. In ganz Paris sprangen die Fenster scheiben. Die Häuser sind mit Glas- und Granatstückern überhäuft; auch in Versailles und Compiègne sind die Fenster eingedrückt. Die Kuppel der Nationalbibliothek ist eingestürzt. Gestern nachmittag 3 Uhr dauerten die Explosionen noch fort. Dem Explosionsherd konnte man sich noch nicht nähern. Eine große Anzahl Familien mußte aus den umliegenden Ortschaften nach Paris geschickt und dort untergebracht werden. Die Bevölkerung scheint ein panikartiger Schrecken befallen zu haben.

## Parlamentarisches.

Im Hauptausfluß des Reichstags standen am Sonntag die auswärtige Politik und die damit zusammenhängenden Fragen unser Ostpolitik auf der Tagesordnung. Beide wurde, wie gewöhnlich, die Erörterung der auswärtigen Fragen in streng vertraulicher Ausdrucksweise vollzogen. Die der Sitzungsleiter nach längeren Mitteilungen einleitete, so daß darüber zunächst nichts bekannt wurde. Die Resolution zum Postengesetz war vorher einstimmig angenommen worden.

## Kleine Mitteilungen.

Paris, 18. März. (W. B.) Neuntermeldung Clemenceau, Orlando und die anderen französischen und italienischen Minister sind aus London zurückgekehrt, wo wichtige Besprechungen gehalten wurden. Clemenceau erklärt sich sehr bescheiden von den Ergebnissen.

Lugano, 18. März. (Z. U.) Aus den heute hier eingetroffenen Mailänder Blättern ist ersichtlich, daß die Friedensverhandlungen in Italien mit neuer Kraft angefaßt hat und zwar besonders im südlichen Teile des Landes. Es werden zahlreiche Verhaftungen von sogenannten Desertern gemeldet.

London, 17. März. (W. B.) Amtliche englische Meldung. Die britische und ägyptische Regierung haben beschloffen, gemeinsam die ägyptische Baumwollenernte vom 1. August zu erwerben. Die Kommission wird sowohl die nächste Baumwollenernte als auch den Rest der diesjährigen Ernte zu festen Preisen kaufen. Die Ernte wird nach Alexandria abgeliefert werden.

## Lokales und Provinzielles.

8. Kriegsanleihe. Zur Förderung der Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe hat die Nassauische Landesbank auch diesmal wieder Einrichtungen getroffen, welche die Beteiligung an der Zeichnung unläufig erleichtern. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der Rückzahlungspflicht, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgt. — Die

lage gebildete Volkvertretung ratifiziert werden. Wir wollen auch dem litauischen Volke die Freiheit und Wohlfahrt bringen. Auch Litauen soll selbständig werden und einen katholischen Fürsten erhalten. Wenn die Scholmer Frage zur Jurisdiction der Polen gehört, ist das kein Unglück. Es ist eine Ehrenpflicht Deutschlands, dafür zu sorgen, daß die Randvölker wirklich Selbstbestimmungsrecht ausüben können. Gewalttätige Annektionen lehnen wir ab. Militärische Grenzbestimmungen sind etwas anderes. Wenn wir mit dem ganzen Osten Frieden geschlossen haben, können wir zurecht über die Kampfe im Westen entgehen.

Abg. Dr. David (Soz.): Auch wir freuen uns des Friedens im Osten; aber dieser russische Friede ist ein Gewaltfriede. Das unterlegene Rußland mußte auf Gnade und Ungnade kapitulieren. Keine russische Regierung ist denkbar, die jenem Vertrag ehrlieh, d. h. innerlich, zustimmt. Ein Votum auf breiter Grundlage in den Randstaaten würde Rußland die freundschaftliche Haltung zu Deutschland später erleichtern. Die Militärverwaltung in Oberost ist eine politische Instanz. In Finnland mischen wir uns in innerpolitische Verhältnisse ein. Ueberall ist das Ergebnis unserer falschen Politik bei den östlichen Völkern: eine Bestimmung der Waffe.

Abg. Dr. Raumann (Soz.): Von historischer Bedeutung ist es, daß wir den Massenansturm im Osten zurückgeschlagen haben. Wir vergessen nicht, wie uns die Oesterreicher durch die Karpathenkämpfe, die Türken durch die Sperrung der Dardanellen dabei geholfen haben! Wie anders sieht der Balkan aus, wenn es kein russisches Imperium mehr gibt; dasselbe gilt für die Donaufrage, für die Dardanellen, für Japan und China. Wir haben keinen Anlaß, in Finnland Polizeigebiete zu errichten. In Rußland kann man nicht von Selbstbestimmung sprechen, wenn sich diese nur in einem einmaligen, vielleicht nicht unbefruchteten Wahlschein zeigt. Die Votauer sollen auf Grund einer litauischen Verfassung selbst bestimmen, welche Staatsform sie haben wollen. Die militärische Verwaltung muß sich jetzt zurückziehen. Auch bei den Polen brauchen wir den Willen zur Ueberleitung. Ohne Verständigung ist Polen eine offene Wunde. Ein schlechter Friede kann eine Vulkanisierung der ganzen Zwischengebiet bringen.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Weiterberatung. Dalmier-Angelegenheit.

## Dein Geld von heute ist der Friede von morgen!

### Worte zur achten Kriegsanleihe.

Von Rudolph Strauß.

Wer Wissen eine Freude machen will — wer Lloyd George Mut machen will — wer Clemenceau stark machen will — wer alle Kriegsheber der Entente in ihrer Nordluft bestärken will:

der bleibt der achten Kriegsanleihe fern!

Wer in Hindenburgs Geist handeln will — wer Deutschland unbeflegbar erhalten will — wer so die Herrschaft der Massenmörder in Paris und London brechen will —

der zeichnet die achte Kriegsanleihe!

Die Kriegsanleihe gibt unserm Heer die Waffen. Durch die Waffen siegt unser Heer. Durch den Sieg erringen wir den Frieden. Durch den Frieden erhalten wir, was wir brauchen. Das bedarf keines Beweises. Diesen ganzen Entwicklungsgang haben wir jetzt eben im Osten gesehen. Er wird sich genau ebenso auch im Süden und Westen erfüllen. Das Geld der Kriegsanleihen verwandelt sich nur scheinbar in Kriegsmaterial. Das ist nur eine Durchgangsform zu Sicherheit und Ehre, Freiheit und Brot. Aus dem U-Boot, das feindliche Handelsschiffe versenkt, wird durch den Sieg das eigene Handelsschiff, das schwer beladen unseren Häfen zusteuert; aus dem Flugzeug, das Sprengbomben über Feindesland trägt, wird die Lokomotive, die Waren aus Feindesland herbeischafft. Bald fluchen auf der Donau die Lastzüge mit Getreide, rollen aus dem Osten die Güter mit den Bodenschätzen der Ukraine, steigt in Rumänien das Erdöl wieder aus dem Vohrosch. Das alles, was wir da frohen Herzens, siegesbewußt und voll Dank gegen unser Heer und seine Führer, jetzt im Osten erleben, diesen Uebergang vom blutigen Krieg zum goldenen Frieden, war nur durch die Mithilfe der früheren Kriegsanleihen möglich.

## Die Schriftleitung.

### Der Friede im Osten.

Berlin, 18. März. (W. B.) Die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rußland andererseits sowie den deutsch-russischen Zusatzvertrag zu dem Vertrage, und die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, fanden heute die Zustimmung des Bundesrats.

Die Beute, die von den Deutschen in Rußland gemacht worden ist, hat nach Londoner Blättern einen Wert von 8 Milliarden Mark. Im Hafen von Odessa liegen gegenwärtig 100 000 Tonnern britischer, französischer, italienischer und rumänischer Dampfschiffe.

Wien, 18. März. Die große Massenversammlung, die von den nationalen Verbänden, Vereinen und Gewerkschaften der Stadt veranstaltet waren, fanden Sonntag nachmittag in den verschiedenen Stadtbezirken Abends statt. Die Versammlung in der Altstadt fand im Großen Gärtnersaale statt, und war sehr gut besucht. Als erster Redner behandelte der Syndikus der Wiener Handelskammer, Dr. Wiedenmann, die Bedeutung des Friedens im Osten in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Gewerkschaftsleiter Bergmann richtete einen eindringlichen Wahrspruch an das Heer der Heimkehrer zu getreuer gewissenhafter Unterstützung des Feldheeres in rastloser Pflichterfüllung; zugleich forderte er zur Zeichnung der neuen Kriegsanleihe auf. Nachdrücklich warnte der Redner vor den Racheanschlägen revolutionärer Horden, die wiederum am Waffenstillstand, um den Feinden in die Hände zu arbeiten. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschliessung an: „Die im großen Saale des Gärtnersaals zur Besprechung des Friedens im Osten versammelten Bürger Wiens geben von ganzem Herzen ihrer Freude über die bisher auf allen Fronten erzielten Erfolge und den im Osten errungenen Frieden Ausdruck. Sie verbinden damit den Dank an die deutschen und verbündeten Heere, nicht minder an die vielen, die in der Heimat Sorge und Schmerz um das Schicksal ihrer kämpfenden Brüder sowie um die Entbehrungen im Hinblick auf die Rettung des Vaterlandes anspruchlos und still duldend getragen haben. Damit sollen sie auch der

# Amtlicher Teil.

## Ausführung der Schutzpockenimpfung.

Nach § 6 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 (R.-G.-Bl. S. 31) hat die Impfung der impflichen Kinder in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September alljährlich stattzufinden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 19. März 1900 — Beilage zum Kreisblatt Nr. 40 — und die diesseitige Bekanntmachung vom 1. März 1902, Kreisblatt Nr. 30, weise ich die Herren Bürgermeister an, mit den Herren Impfarzten, soweit dies nicht geschehen, die Impftermine zu vereinbaren. Der Impftermin ist den Eltern bezw. Vormündern der Impflinge zur Kenntnis zu bringen. Dabei ist diesen je ein Stück der Ihnen f. H. zugegangenen Verwaltungsvorschriften zuzustellen. Etwaiger Mehrbedarf ist in der G. Weidenbach'schen Buchdruckerei hier erhältlich.

Diese Verwaltungsvorschriften sind etwa 14 Tage nach beendeter Impfung wieder einzusammeln und aufzubewahren, damit sie im folgenden Jahre wieder Verwendung finden können.

Sie haben für ein pünktliches Erscheinen der Impflinge im Impftermine Sorge zu tragen. Die Eltern und Vormünder der außerhalb des Ortsbezirks wohnenden Kinder sind zum Impftermine schriftlich zu laden.

Dem Impfgeschäfte haben die Herren Bürgermeister oder im Verhinderungsfalle deren Vertreter beizuwohnen. Auch haben die Ortspolizeibehörden die Schulaufsichtsbeamten von den Impfterminen rechtzeitig vorher in Kenntnis zu setzen, damit diese ihrerseits die Anwesenheit eines Lehrers bei den Impf- und Nachschau-terminen veranlassen können. Im weiteren ist dafür zu sorgen, daß die nötigen Waschgelegenheiten (Waschschüsseln nebst Seife und Handtuch) beim Impfgeschäfte zur Stelle sind. Die Ausfüllung der Impflisten während des Impfgeschäfts, wie auch die Ausfüllung der Impfscheine ist nicht Sache des Arztes, sondern der Bürgermeister oder der von diesen als Schreibhilfe gestellten Personen. Es ist dafür zu sorgen, daß in jedem Termine, in welchem Wiederimpfungen zur Impfung oder Nachschau gelangen, ein Lehrer anwesend ist (§ 4 der vorliegenden Vorschriften unter IV).

Die Ausfüllung der Impflisten hat genau nach den denselben vorgezeichneten Bemerkungen zu erfolgen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß in Spalte 6 der Erst- und Wiederimpfungslisten bezüglich der aus den Vorjahren übernommenen Restanten stets die Zahl der vorangegangenen Impfungen einzutragen ist.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nach einem im Jahre 1914 ergangenen Urteil eines obersten Landesgerichtes Wiederimpfungen, welche in ihrem 12. Lebensjahre Idioten einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntag- und Abendstunden gewesen sind, auch nach ihrer Entlassung aus der Schule und zwar bis zum vollendeten 21. Lebensjahre impfpflichtig bleiben, vorausgesetzt, daß sie nicht seit ihrem 12. Lebensjahre mit Erfolg oder in drei hintereinanderliegenden Jahren ohne Erfolg geimpft worden sind.

## Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Sie wollen die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder solcher Wiederimpfungen darauf hinweisen, daß ihnen die Erfüllung der Impfpflicht obliegt und daß, falls sie auf amtliches Erfordern den Nachweis darüber, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben ist, nicht erbringen, nach § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 strafbar sind.

Nach Ausfüllung der Listen bezw. nach Ausfüllung der Spalten 1—7 sind dieselben bis längstens zum 1. April d. J. zur Revision hierher vorzulegen.

Nach vollzogener Impfung ist ein Stück der vollständig abgeschlossenen und von Ihnen und dem Impfarzte bezw. von dem Herrn Lehrer und dem Impfarzte unterschriebenen Impflisten (Muster V, VI u. g. F. VII) an mich einzuliefern. Die privatim geimpften Kinder sind in den Listen besonders kenntlich zu machen.

Dillenburg, den 16. März 1918.  
Der Kgl. Landrat.

## Bekanntmachung

Nr. W. I. 850/11. 17. R.R.M.,  
betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht  
von gesammelten rohen Menschenhaaren.  
Vom 15. März 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums hierdurch mit dem Bemerkn zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmepflichten nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 25. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5\*\* der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (R.-G.-Bl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) unterbunden werden.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffen sind folgende Gegenstände:

- 1. gesammelte rohe Frauenhaare,
  - 2. Chinesenhaare
- (jeder Art und jeder Herkunft, einschließlich Stämpfen, Kammzugen, Kammzungen, Wollfäden und Abgängen.)

Die von einer Frau gesammelten eigenen Haare werden, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden, von der Bekanntmachung nicht betroffen.

§ 2. Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3. Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen

verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Versteigerung erfolgen.

§ 4. Veräußerungs- und Lieferungs-erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt, jedoch mit folgenden Einschränkungen:

1. Erreichen die durch diese Bekanntmachung beschlagnahmten Gegenstände eines Besitzers eine Menge von 1 Kilogramm, gleichviel aus welchen Arten der beschlagnahmten Gegenstände sich diese Menge zusammensetzt, so ist eine Veräußerung und Lieferung nur gestattet:

- a) an den Rohstoffauswahlschuß vom Roten Kreuz der Provinz Sachsen, Deutsche Frauenhaarsammlung, Magdeburg, Gehdefstraße 5;
- b) an die nachstehenden Firmen:
  1. J. Bergmann u. Co., Saunheim in Württemberg,
  2. Carl Both, Weimar,
  3. Deutsche Haarindustrie, Berlin, Potsdamer Str. 130,
  4. Arthur G. G. m. b. H., Dresden,
  5. Franz Freund, Leinefelde,
  6. Otto Geber u. Co., Hamburg,
  7. J. u. K. Jacobi, Mannheim,
  8. Krafft u. Buh, Weimar,
  9. Arno Penk, Magdeburg,
  10. Mantel u. Co., Mannheim,
  11. Josef Nägele, Elm am Rhein,
  12. August Orlov, Leinefelde,
  13. Säch. Japfabrik und Haargroßhandlung Alban Männer, Ortmannsdorf im Erzgebirge,
  14. Franz Ströber, Rothenkirchen im Vogtland,
  15. Edmund Weiß, Dresden,
  16. J. W. Zimmer, Frankfurt am Main;
- c) an diejenigen Firmen oder Personen, welche die von ihnen erworbenen beschlagnahmten Gegenstände an die unter b) genannten Firmen liefern, sofern sie einen dahingehenden Nachweis von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, erhalten haben;

2. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums ist berechtigt, die Zulassung zum Ankauf aufzuheben. Die Aufhebung wird im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

3. Die nach den vorstehenden Bestimmungen erlaubte Veräußerung und Lieferung ist nur zulässig, falls die gezahlten Preise 20 Mark für 1 Kilogramm nicht übersteigen und die Preisberechnung nach Gewichtseinheit erfolgt.

4. Der zu 1a genannte Rohstoffauswahlschuß vom Roten Kreuz sowie die 1. b—d bezeichneten Firmen oder Personen dürfen die beschlagnahmten Gegenstände lediglich an die Vereinigung des Wolhandels, Leipzig, Fleischerei-Platz 2—5, veräußern und liefern.

§ 5. Sortier- und Bearbeitungs-erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist den in § 4 unter 1 b und d genannten Firmen oder Personen gestattet, von den beschlagnahmten Gegenständen bis zu 25 d. H. ihres jeweiligen Bestandes auszufordern, zu präparieren oder in anderer Weise zu verarbeiten. Diese Bearbeitungs-erlaubnis findet jedoch keine Anwendung auf Abgänge oder Abfälle, die sich beim Nachfordern, Präparieren oder Bearbeiten dieser 25 d. H. ergeben.

Die auf Grund der vorstehenden Vorschrift ausfortierte, präparierte oder bearbeitete Menge unterliegt nicht mehr der Beschlagnahme.

(Fortsetzung folgt.)

## Gießener Pädagogium.

Höhere Privatschule für alle Schularten. Sept.-Oberprima. Einjähriges, Primareise, Abiturienten-Prüfung. Individueller Unterricht. Kleine Klassen. Arbeitsstunden. Schülerheim in etwa 25000 qm Berl. Gute Verpflegung. Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten. Siehen a. S. Lager, Wilhelmstr. 16. Nähe Unterstadt. Fernr. 2075. Beste Erfolge! Direktor Brackmann.

## Glessener Handelsschule.

Inh.: G. Hermes, Fernsprecher 1097, Glessen, Bahnhofstr. 60. Beginn des neuen Schuljahres Anfang April 1918.

Halbjahres- und Jahresklassen. Ausserdem Kursus für Anwärter der Beamten-Laufbahn (Post-, Telegr. und Eisenb.) — Anm. rechts, notw. Prosp. frei. —

Ein hiesiges Rohstoff-Beziehungs sucht einen Lehrling

mit guten Schulkennntnissen für Lager und Kontor aus guter Familie. Selbstgeschriebene Anfertigung um K. 951 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Hausburische gesucht.

944 H. Hofmann Nachf., Dillenburg.

## Gämereien

sind wieder eingetroffen bei Ernst Wissenbach, Marktstraße.

Besseres Mädchen,

welches mit servieren hilft, für bald gesucht. Anaboie „Hotel zum Ritter, Dersorn.“

Königliche Nachrichten. Dillenburg. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst in der Klein-Andersgasse. Pf. Bansa.

... auf Grund des Sparkassenbuches geschicht... kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits März d. J. — Um auch denjenigen, die z. H. nicht Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Pfändung von Wertpapieren, die von der Kasse begeben werden können, zu dem Zinssatz der Darlehen (5% Proz.) und gegen Verpfändung von Landes-Sparkassenscheinen zu dem Vorzugszinssatz von 5 Proz. in beschränkter Weise soll diesmal auch der Hypothekendarlehen-Kredit für Zeichnungszwecke in Anspruch genommen werden können. Die Höhe der Hypothekendarlehen ist auf 10000 M. beschränkt, der Zinssatz beträgt 5% — Zeichner, denen sofortige Lieferung von Aktien erwünscht ist, können solche der 6. Kriegskasse aus den Beständen der Kassatischen Landesbank erhalten. Die so abgesetzten Beträge zeichnet die Landesbank auf 8 Kriegsanleihe für eigene Rechnung. — Der Verfall der Vermögensgegenstände für Zeichnungszwecke ist von der Landesbank in Verbindung mit der Kassatischen Versicherungsanstalt bereits bei der 6. und 7. Kriegsanleihe eine besondere Kriegsanzleiheversicherung um 100000 M. unter gleichzeitiger Einräumung der Kasse gleich vorteilhafter Einrichtung zu bieten, sind ebenfalls drei Versicherungsmöglichkeiten eingeführt worden, welche weiter ist aus den liberal erfülllichen Druckfachen zu entnehmen.

— Dienstjubiläum. Der Maschinenmeister August Schwanhausen feierte am Sonntag, den 17. März, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma August Herbig Söhne Dillenburg. Es ist dies seit der Zeit der zweiten Beamte obiger Firma, welcher dieses Jubiläum feierte, was auf ein harmonisches Zusammenarbeiten schließen läßt.

— Bezugsscheine auf Schuhwaren. Die Schuhfabrikation hat die Bezugsscheinausfertigungstellen angewiesen, von jetzt an Bezugsscheine auf Schuhwaren in dringenden Fällen (z. B. vollständiger Verlust des persönlichen Schuhwerks, nicht oder Konfirmation, Todesfall dergl.) auszufertigen, da vom 1. April d. J. an die von da an zuständige Reichsstelle für Schuhverfertigung eine Neuregelung des Bezugsverfahrens für Schuhwaren erfolgt, durch das Schuhwaren in weitem Umfange, insbesondere sogenanntes Ersatz- und Kriegsschuhwerk, bezugscheinfrei werden sollen.

### Letzte Nachrichten.

— Besteuerung des Kriegsgewinnes. Berlin, 19. März. Die Zeitungen veröffentlichen den Entwurf des Gesetzes über die Besteuerung der Kriegsgewinne im vierten Kriegsjahr, der dem Bundesrat zugegangen sein soll. Die Verfassungskommission ist mitgeteilt worden durch einen großen Vertrauensbruch über beteiligten amtlichen Persönlichkeit. Ein Beschluß des Bundesrates, und damit eine Gewißheit, daß das Parlament mit einem solchen Steuerergesetz zu beschäftigen haben wird, liegt jedenfalls noch nicht vor.

### Rußland vor der Gegenrevolution.

Kopenhagen, 19. März. (Z.) Wie aus Petersburg berichtet wird, erwartet man dort täglich den Ausbruch der Gegenrevolution. Es soll kürzlich den bürgerlichen Parteien gelungen sein, ein ganzes Regiment Soldaten zu kaufen, das mit Waffen und Munition versehen worden sei. Dasselbe Regiment haben sich, laut Gerüchten, in den letzten Tagen zwei weitere Regimenter angeschlossen. Überall in Rußland spürt man, daß etwas in Gärung ist. Die Bolschewiki-Regierung ließ bei ihrer Wende aus Petersburg auf dem Wege zum Bahnhof zwei Doppelreihen Maschinengewehre verschleppen. Sie bereitet sich auf die Gegenrevolution vor und verleiht alle öffentlichen Gebäude.

### Demissionierung der russischen Sozialrevolutionäre.

Basel, 19. März. Aus Moskau wird gemeldet, am Samstag haben die revolutionären Sozialisten der Linken, die der Regierung angehören, demissioniert; sie gaben dabei die Erklärung ab, sie würden die Waffen nicht niederlegen, trotz der Ratifizierung des Friedensvertrages und würden mit einer unabhängigen Armee den Widerstand organisieren.

### Gegen Clemenceau.

Genf, 19. März. (Z.) Die gegen das Kabinett Clemenceau gerichtete, von der republikanischen Kabinetspartei geführte Bewegung, gewinnt, wie „Paris“ meldet, an Ausdehnung. Dertliche Ausschüsse der Liga wurden in Ost- und Mittelfrankreich gebildet. Am häufigsten u. a. Marjelle und Besfor.

### Amerika und Holland.

Genf, 19. März. (Z.) Wie eine Londoner Privatnachricht der Zürcher Post meldet, hat Präsident Willen den holländischen Gesandten empfangen, der eine Abklärung der englischen und amerikanischen Verhältnisse in Frage der Schiffabfertigung zu erwirken suchte. Willen habe sich jedoch geweigert, seine Haltung zu ändern, Holland offenkundig unter deutschem Druck liege. Das Telegramm besagt, die in Amerika liegenden 400000 holländischen Tonnen Schiffsraum wären nun unmittelbar verfügbar. Ebenso eine Million Tonnen, die in Verbänden liegen. Die britische Regierung macht nun ebenfalls besondere Anstrengungen der Abnahme des Schiffsraumes entgegen zu wirken. Auch Italien wolle mehr Schiffsraum für den Heeresdienst freimachen.

### Ministerkrise in Tokio.

Genf, 19. März. (Z.) Daily Mail und Star melden den Ausbruch einer Ministerkrise in Tokio. Die Aufgabe des Kapitals, die Mehrheit der Presse und die allgemeine Unzufriedenheit sind gegen das Eingreifen Japans in Sibirien.

verantwortl. Schriftleiter: E. Weidenbach in Dillenburg.

